

# JS | MAGAZIN

DIE EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT FÜR JUNGE SOLDATEN // SEPTEMBER 2018

Belegnummer  
s. Seite 8-11

## Fußball

Warum die 2. Liga spannender ist

## Prostitution

Soldaten im Bordell und die Situation der Frauen



# DER GEHT!

Das ist einer der neuen leichten Kampfstiefel. Wie er beschafft wird und weshalb das Jahre dauert

ZU GEWINNEN!  
2 x Rugged-  
Festplatte





2012

2014

HERBST 2015

## SO WIRD EIN SCHUH DRAUS

Lange gab es Klagen über die Kampfstiefel. Nun gibt es neue. Wie es dazu kam – und warum es einige Jahre gedauert hat

Mitglieder des Gesamtvertrauenspersonenausschusses (GVPA) wenden sich an die Bundeswehrführung und regen an, über ein neues Konzept für Kampfstiefel nachzudenken – vorerst ohne Erfolg. In der Vergangenheit hatten Soldaten die schlechte Qualität der Kampfstiefel kritisiert. Unter anderem lösten sich die Sohlen ab, manche Soldaten bekamen Blasen an den Fersen.

Oberstabsfeldwebel Armin Mack, damals im GVPA aktiv, sammelt die Beschwerden. Er beobachtet, dass sich viele Soldaten privat Schuhe kaufen, weil sie mit den Stiefeln unzufrieden sind und die Bundeswehr keine Auswahl bietet. Der private Kauf der Stiefel ist eigentlich nicht erlaubt, wird aber von den Vorgesetzten oft geduldet.

Oberstabsfeldwebel Mack bringt die Probleme der persönlichen Ausrüstung und Bekleidung – hier vor allem der Kampfstiefel – erneut beim Verteidigungsministerium ein. Bei der Staatssekretärin Katrin Suder, die seit August 2014 zuständig ist, findet er mehr Gehör. Mack schlägt vor: Die Bundeswehr soll den Soldaten mehrere Schuhe zur Auswahl stellen. Statt der aktuell erhältlichen Kampfstiefel, Bergstiefel und Einsatzkampfstiefel sollen die Soldaten aus jeweils zwei schweren und zwei leichten Kampfstiefeln auswählen können. Die Idee für ein solches Zwei-Schuh-Modell ist nicht neu, aber bisher immer wieder am Geld gescheitert – und an der unflexiblen Herangehensweise bei der Beschaffung, wie Oberstabsfeldwebel Mack rückblickend sagt.

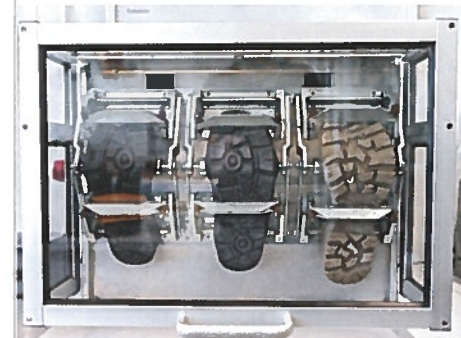
Die Vorarbeiten für das neue „Kampfschuhsystem Streitkräfte“ beginnen. Aufgrund der Erfahrungsberichte aus der Truppe stellt das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) gemeinsam mit dem Heer neue Anforderungen für einen modernen Kampfstiefel auf. Er soll mindestens 72 Stunden wasserdicht bleiben, wärmeregulierend, atmungsaktiv und – wie bisher – antistatisch sein, sich also nicht elektrisch aufladen und somit empfindliche technische Ausrüstung beschädigen, mit der ein Soldat arbeitet.

Stellt die Bundeswehr fest, dass sie beispielsweise einen neuen Kampfstiefel benötigt, sind viele an diesem Prozess beteiligt, unter anderem der Generalinspekteur, das Planungsamt der Bundeswehr, das BAAINBw sowie Vertreter aller Teilstreitkräfte. Sie arbeiten im sogenannten Integrierten Projektteam zusammen. Der Generalinspekteur entscheidet, ob neue Kampfstiefel angeschafft werden.

Links: der bisherige Kampfstiefel für trockene Klimazonen am „künstlichen Fuß“. Das Gerät kann mittels Wasserdüsen das Schwitzen simulieren

Unten: Sohlen beim Belastungstest

Rechts: Eine Mitarbeiterin prüft, wie gut die Stiefelsohlen befestigt sind und wie viel Widerstand sie aushalten



APRIL 2016

Das Verteidigungsministerium erteilt dem BAAINBw den endgültigen Auftrag. Die Bundeswehr schreibt den Auftrag für die Kampfstiefel aus, sieben Schuhhersteller bewerben sich und senden Modelle ein.

Seit 2012 gilt die „Vergabeverordnung für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit“ (VSVgV), die für mehr Wettbewerb und Transparenz sorgen soll. Sie verlangt, dass die Vergabe europaweit ausgeschrieben werden muss, sobald ein bestimmter Geldbetrag überschritten ist. Zudem kann ein Anbieter die Entscheidung über die Vergabe anzweifeln und Rechtsmittel dagegen einlegen, was die Beschaffung verzögern kann. Das ist diesmal nicht der Fall. Auch der Bundestag muss Vergabeverträgen von mehr als 25 Millionen Euro zustimmen. Wenn all das geklärt ist, kann das beauftragte Unternehmen anfangen zu produzieren.



ENDE NOVEMBER 2016

2000 Soldatinnen und Soldaten an den Standorten Saarlouis, Seedorf und Zweibrücken testen die von den Firmen eingesandten Stiefel in ihrem alltäglichen Dienst. Alle Tester füllen Fragebögen aus, in denen sie angeben, was ihnen an den Stiefeln auffällt, was sie gut und was sie schlecht finden. Die Tests dauern bis Februar 2017.



DEZEMBER 2016

Kurz nach Beginn der praktischen Tests kommen Modelle aller Stiefel ins Wehrwissenschaftliche Institut für Werk- und Betriebsstoffe (WIWeB) in Erding. Das WIWeB ist für alle Materialfragen der Bundeswehr zuständig – von der Socke bis zum Eurofighter. Es testet Produkte anderer Anbieter und entwickelt auch eigene Materialien, etwa Funktionskleidung, die je nach Bedarf den Körper kühlen oder wärmen und zudem Daten wie Herzfrequenz und Temperatur messen kann. „Smart textiles“ nennt sich dieses Forschungsfeld. Insgesamt 215 Mitarbeiter sind im WIWeB beschäftigt, davon sind 30 für Bekleidung zuständig.

Das WIWeB testet im Labor von jeder Firma jeweils 36 Paar Schuhe: je drei Paare, bestenfalls in drei verschiedenen Größen, vom leichten und vom schweren Schuh, als Männer- und als Frauenmodell (siehe Interview Seite 11). Diese Tests dauern etwa acht Wochen. Füße von Frauen sind meist schmaler und höher als Männerfüße, deshalb sind unterschiedliche Modelle wichtig.

FEBRUAR 2017

Auf Grundlage der Labortests und der praktischen Erfahrungen der Soldaten hat das Integrierte Projektteam von den sieben Bewerberfirmen drei ausgewählt. Sie sollen die schweren und leichten Kampfstiefel herstellen. Die Firmen Haix und Meindl erhalten den Zuschlag für die Stiefel für Männer, für die Frauenstiefel setzt sich neben Meindl der Hersteller Lowa durch.

Für jeden Stiefeltyp (Männerstiefel schwer/leicht, Frauenstiefel schwer/leicht) gibt es zwei Ausführungen. Soldaten können künftig zwischen den Ausführungen wählen. Frauen dürfen auch Männermodelle auswählen und Männer Frauenmodelle, wenn sie besser passen. Diese Flexibilität ist in der Bundeswehr neu.

SEPTEMBER 2017

Die Bundeswehr bestellt die Kampfstiefel bei den Firmen. Letztlich sollen alle Soldaten im Grundbetrieb drei Paar Kampfstiefel erhalten, zwei schwere Paare und ein leichtes Paar.



NOVEMBER 2017

Leichte Kampfstiefel erhalten zunächst nur Soldaten, die in den Einsatz gehen, sie bekommen zwei Paar. In den kommenden Jahren bekommen auch alle anderen Soldaten ein Paar. Wer aufgrund eines Einsatzes zwei Paar leichte Stiefel hat, darf diese behalten, hat also künftig vier Paar Stiefel.



**Der neue leichte Kampfstiefel von Meindl im Test:**  
Rechts: Im Wasserbecken prüfen die Experten mit einem Gehsimulator, wie lange der Stiefel wasserdicht ist; unten: auf einer beheizbaren Platte testen sie die Isolation gegen Hitze. Der Sand verteilt die Hitze gleichmäßiger

**Links: Der Querschnitt zeigt Dämmung und Material; die abriebfeste Sohle ist vom italienischen Hersteller Vibram**

Seite 11, oben: ein leichter Kampfstiefel im Praxistest

JANUAR 2018

Die Verteilung der schweren Kampfstiefel beginnt. Bis Ende des Jahres sollen alle Soldaten mit überwiegender Tätigkeit im Kampfanzug zunächst ein Paar erhalten. Die alten Stiefel behalten sie bis zum Verschleiß.

AB 2019

Die flächendeckende Ausgabe soll beginnen. Bis 2021 sollen alle Soldaten die vier Paar Kampfstiefel haben.



## „Bei Schuhen sind Soldaten besonders eigen“

Erik Becker und Carsten Zimmermann vom WIWeB haben die neuen Kampfstiefel der Bundeswehr getestet und mit ausgewählt. Im Interview sprechen sie über die Spur des Schweißes, stumme Tester und die richtige Schuhpflege

**JS: Herr Becker, Herr Zimmermann, was muss ein guter Kampfstiefel zum Beispiel können?**

**Eric Becker:** Er muss unter anderem mindestens 72 Stunden wasserdicht sein. Und er darf sich nicht statisch aufladen können.

**Dr. Carsten Zimmermann:** Der Fuß darf darin auch unter extremen Bedingungen nicht zu stark auskühlen oder zu heiß werden.

**Wie können Sie das konkret prüfen?**

**Becker:** Um zu testen, ob der Schuh wasserdicht ist, wurde er in ein Wasserbad gestellt und von einem Gehsimulator auf und ab bewegt. Um seine Wärmeisolation zu prüfen, haben wir ihn auf eine 150 Grad Celsius heiße Platte gestellt.

**Zimmermann:** Kurz zusammengefasst kann man sagen, dass Herr Becker untersucht, wie sich der Schuh durch Einwirkungen von außen verhält, während ich messe, was im Schuh passiert.

**Was denn zum Beispiel?**

**Zimmermann:** Wo die Feuchtigkeit hinget, ob sie im Socken bleibt oder nach außen abgeleitet wird.

**Also wie atmungsaktiv der Schuh ist.**

**Zimmermann:** Ja. Wobei der Ausdruck nicht ganz korrekt ist. Ein Schuh kann

natürlich nicht atmen. Es geht um den Wasserdampfdurchgangswiderstand. Je geringer dieser ist, desto „atmungsaktiver“ ist der Schuh.

**Testen Sie das alles mit Menschen?**

**Zimmermann:** Nein, dafür haben wir auch einen künstlichen Fuß, der beheizbar ist und Feuchtigkeit abgibt, also sozusagen schwitzt. Den kann man auch mal zehn Stunden der Kälte aussetzen, ohne dass jemand meckert.

**Welche Rückmeldungen haben Sie von den Soldaten erhalten?**

**Becker:** Der neue Schuh kommt bei ihnen insgesamt gut an. Das liegt aber ehrlich gesagt nicht nur an der Qualität.

**Woran denn noch?**

**Becker:** Dass er neu ist. Alles neue Material gilt erst mal als besser als das alte. Wir haben mal für den Bordschuh für flugtechnisches Personal eine neue Sohle gestalten müssen. Die war zwar fast identisch mit der vorherigen, dennoch fanden die Soldaten die neue viel besser. Einfach weil sie neu war.

**Ist das Thema Schuhe denn so heikel?**

**Becker:** Ja, bei Schuhen sind Soldaten besonders eigen. Viele würden am liebsten frei aus dem Katalog wählen und ihren individuellen Schuh aussuchen.

**Moderne Bekleidung benötigt oft eine andere Pflege als die alte. Was bedeutet das für die Ausbildung der Soldaten?**

**Zimmermann:** Je hochwertiger die Bekleidung ist und je mehr Funktionen sie hat, desto besser müssen die Soldaten darüber Bescheid wissen. Das gilt nicht nur für Stiefel. Nehmen wir nur mal Textilien mit Vektorenschutz...

**... Sie meinen Kleidung, die mit einem Schutzmittel gegen Insektenstiche behandelt ist...**

**Zimmermann:** ...Wenn Soldaten die falsch waschen, ist der Schutz dahin, was im Zweifel schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben kann. So wie die Soldaten an der Waffe ausgebildet werden, so müssten sie auch über ihre Kleidung Bescheid wissen.

Text und Interview: Jan Mohnhaupt



**Eric Becker**  
Ingenieur und  
Schuhtechniker am  
WIWeB



**Dr. Carsten Zimmermann**  
Physiker am WIWeB,  
untersucht u. a.,  
wie Kleidung dem  
Körper helfen kann  
(kühlen, wärmen,  
Schweiß ableiten)

### DAS IST NEU

- Die Form: Der Haix-Schuh ist ergonomischer geschnitten, während der Meindl-Schuh ein wenig breiter und klobiger wirkt.
- Die Oberfläche: Die neuen leichten Kampfstiefel sind aus Rauleder gefertigt. Das hat den Vorteil, dass an sandigen Einsatzorten die Oberfläche nicht so schnell abgeschmirgelt wird wie bei einem Glattlederschuh. Der Nachteil des Rauleders ist der größere Pflegeaufwand, da man diese Stiefel nur mit Spray und einer Nubuk-Aufraubürste behandeln darf, weil ansonsten die Oberfläche verkleben würde.
- Die Farbe: Während die leichten Kampfstiefel braun sind, sind die schweren schwarz. Eigentlich sollten alle Modelle braun sein, doch dies scheiterte an dienstlichen Vorschriften. Die schweren Kampfstiefel sollen gleichzeitig als Formaldienststiefel dienen und müssen daher schwarz sein.